

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1966)

Artikel: Rätselhafte "Steine der Weisen"
Autor: Meier, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

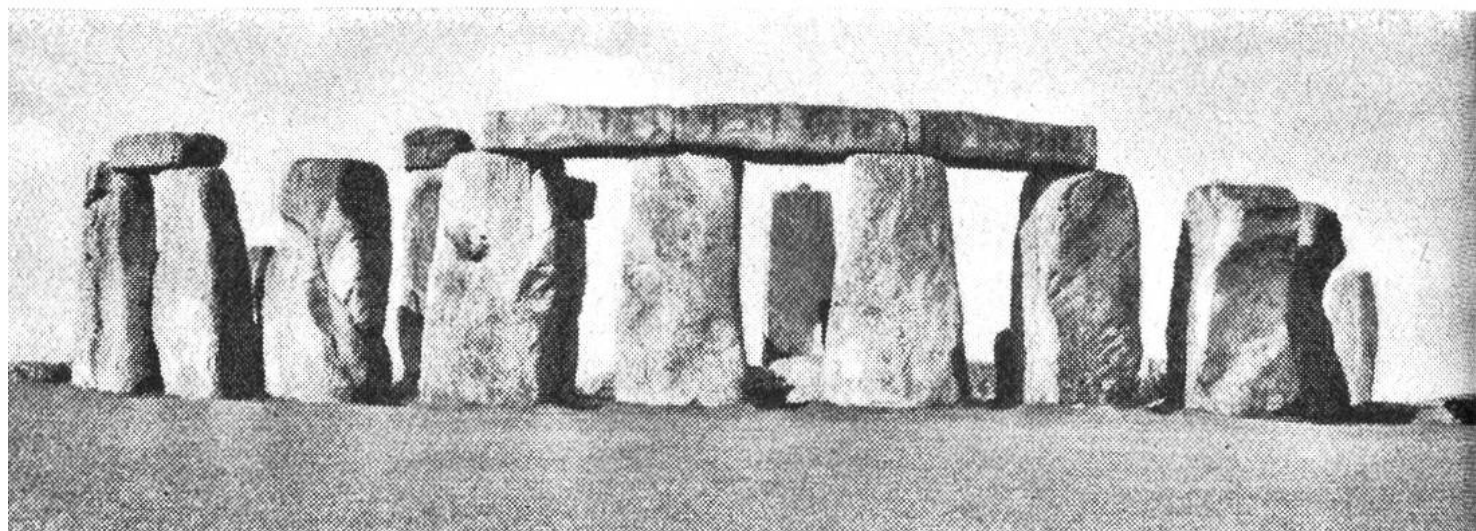
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rätselfhafte ***«Steine der Weisen»***



Die riesigen Steinpfeiler sind bis zu neun Meter hoch und 50 Tonnen schwer. Sie wurden über eine Strecke von rund 30 km herbeigeschafft.

Mit den «Weisen» sind die Wissenschaftler und Altertumsforscher gemeint, mit den rätselhaften Steinen aber die gewaltigen Pfeiler des tempelähnlichen Baues von Stonehenge, nahe der Stadt Salisbury im südlichen England. Und mehr oder weniger ratlos stehen die Weisen vor diesen eindrucksvollen Zeugen aus der Jungsteinzeit. Viele Deutungen und Vermutungen über Sinn und Zweck dieses Riesensteintempels werden von den einen vorgebracht und von den andern alsbald widerlegt und verworfen. Einsichtsvolle unter ihnen aber bekennen offen und unumwunden, dass man hier wahrscheinlich an der Grenze des Wissens stehe, die wir mit unsern Mitteln nicht überschreiten können. Vieles freilich haben die Forscher herausgefunden, so etwa das ungefähre Alter dieses Tempelbaues. Nach den neuesten Er-



Der Tempel von Stonehenge wurde vor nahezu 4000 Jahren so angelegt, dass die Sonne am längsten Tag des Jahres genau über dem kleinen Stein (hinten) aufgeht.

kenntnissen weiss man, dass er nicht in einem Zug erfolgte. Vielmehr sind drei verschiedene Baustufen erkennbar, die sich über einen Zeitraum von rund 400 Jahren erstrecken. Wenig bestritten ist die Feststellung, dass der Bau im 18. Jahrhundert v. Chr., also vor nahezu 4000 Jahren, begonnen und im 15. Jahrhundert v. Chr. abgeschlossen wurde, am Übergang der Jungsteinzeit zur Frühbronzezeit.

Stonehenge besteht aus mehreren konzentrischen Kreisen von Steinpfeilern. Der grösste von ihnen ist neun Meter hoch und 50 Tonnen schwer. Auf den Steinen ruhen, durch Verzapfungen festgehalten, Quersteine. Eine Strasse führt zu einem grossen unbehauenen Stein. Und alles deutet darauf hin, dass diese ganze Anlage auf den einen Stein ausgerichtet war. Genau über

diesem Stein geht am 21. Juni, also am Sommeranfang und am Tag des höchsten Sonnenstandes, die Sonne auf. Aus diesem Grund glauben viele, dass in diesem Tempel dem Sonnenkult gehuldigt wurde. Doch ähnliche Anlagen und andere Riesensteinbauten und -gräber findet man auch weit von England entfernt. Wie soll sich um diese Zeit der Sonnenkult über weite Teile der Erde ausgebreitet haben? Stichhaltige Antworten auf diese Frage konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden.

In einer Zeit, da wir auf unsere technischen Fortschritte so stolz sind, beeindruckt uns aber auch etwas anderes: Man halte sich die Werkzeuge und Mittel der Menschen jener Zeit vor Augen, die sich damals noch kaum die ersten, noch weichen Metalle dienstbar zu machen verstanden haben. Wie gelang es ihnen, 50 Tonnen schwere Steine aufzurichten? Die Forschungen erbrachten ferner den Nachweis, dass diese Steine 30 Kilometer und weiter befördert werden mussten. Ja, die kleineren Steine, rund 60 an der Zahl, kommen aus einer Gegend, die rund 350 km entfernt ist. Und jeder dieser Steine wiegt ebenfalls mehrere Tonnen. In Stonehenge haben Menschen vor 3500 bis 4000 Jahren eine Leistung vollbracht, die mit unserem Verstand nicht fassbar ist.